

„Wie schreibt man Zukunft?“

Die Kinderpatenschaftsprojekte der Caritas „Diözese Bozen-Brixen“

Kenia Jahresbericht 2023



Den Kreislauf des Elends durchbrechen

Die Folgen des enormen Preisanstieges für lebensnotwendige Güter waren im vergangenen Jahr auch im Projekt „New Life“ spürbar, das in der kenianischen Hauptstadt Nairobi inmitten des Elendsviertels Korogocho angesiedelt ist. Umso mehr haben sich die Mitarbeitenden dort ins Zeug gelegt, um den Kindern, aber auch den Familien neue Perspektiven und Möglichkeiten durch Bildung und Beschäftigungsprojekte aufzuzeigen.

Das Schuljahr hat für die rund 750 Buben und Mädchen im Jänner 2023 mit großen Ambitionen begonnen. So wurde heuer erstmals ein neuer Lehrplan umgesetzt, der unter anderem einen engeren Kontakt mit den Eltern und mehr praktische Fächer und Projekte vorsieht. Zahlreiche Mütter beteiligten sich regelmäßig an den neu angebotenen wöchentlichen Informationsnachmittagen, um sich über die Fortschritte ihrer Kinder zu erkundigen und die neuen Weiterbildungsangebote in Hauswirtschaft, Musik und handwerklichen Tätigkeiten in Anspruch zu nehmen. Die regelmäßigen Treffen haben unter anderem geholfen, Probleme in der Familie früh zu erkennen und darauf zu reagieren, damit die Kinder weiterhin in der Schule bleiben durften und nicht arbeiten mussten.

Die neue Praxisnähe ist auch bei den Buben und Mädchen in der Schule gut angekommen. So haben sie sich mit viel Eifer am neuen Hühnerprojekt in der Schule beteiligt und gelernt, die Tiere artgerecht zu halten. Auch Musik und Gedichte haben viele für sich entdeckt und Selbstkreatives bei Schulfesten vorgetragen. Die Schule hat sich auch erstmals an der Korogocho-Fußballiga beteiligt und dort zum Teil Spitzenplätze erreicht. Insgesamt ist das Jahr damit sehr erfolgreich verlaufen. Daher will man zukünftig die praxisbezogenen Fächer ausbauen, die den Kindern den Einstieg in einen handwerklichen Beruf erleichtern. ●



„Die Treffen mit den Eltern laufen besser als erhofft. Die meisten kennen leider nur absolute Armut und sehen jetzt, dass ihre Kinder eine reale Chance auf ein anderes Leben bekommen.“



„In der Schule lernen wir auch, wie wir verantwortungsvoll mit unserer Umwelt umgehen können.“





„Gemeinsam halten wir das Schulzentrum bunt und lebendig.“



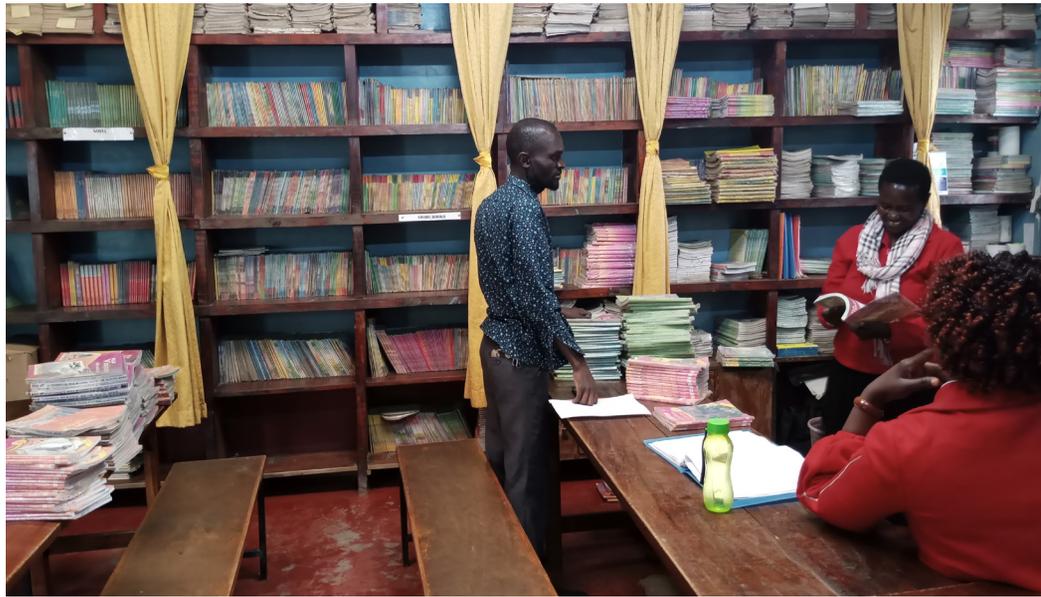
„Meine Tochter wusste gar nicht, wie ein Ei schmeckt, bis das Hühnerprojekt in der Schule gestartet ist. Vielleicht kann ich irgendwann auch zuhause Eier auf den Tisch bringen.“



Schaufenster Kenia

Die Preise steigen weiter

Die immer höher werdenden Preise setzen die Familien in Kenia weiter unter Druck. Besonders betroffen sind die einkommenschwächsten Gebiete, wie die Elendsviertel der großen Städte und besonders benachteiligte Landstriche. Viele Familien dort konnten sich schon 2022 kaum noch Grundnahrungsmittel leisten. 2023 sind diese noch einmal um rund ein Drittel angestiegen. Die Menschen sind verzweifelt, denn Viele verdienen trotz harter Arbeit nicht genug zum Leben. Daher kommt es im ganzen Land seit Jahresbeginn immer wieder zu Unruhen und Demonstrationen. ●



Eine Oase inmitten des Elends

Das Sozialzentrum New Life, das die Südtiroler Missionsschwester Lydia Pardeller gegründet hat, ist heute mehr denn je ein Rettungsanker für die Menschen in Kariobangi. Es ist ein sicherer Ort inmitten von Armut, Trostlosigkeit und Gewalt, die das Viertel sonst prägen. Die Schwestern versuchen, die Menschen aufzufangen: Sie verteilen Lebensmittel an die ärmsten Familien und bieten auch Erwachsenen Weiterbildungen und Beschäftigungsprojekte an, um ihnen neue Perspektiven aufzuzeigen. ●



Der Traum von einer besseren Zukunft

Eigentlich hatten sich Maxmus und Shantel und Joybet nach dem Tod ihrer Mutter recht gut gefangen. Alle drei Geschwister sind in der Schule von „New Life“ untergekommen und haben fleißig gelernt. Doch jetzt ist auch noch ihr Vater krank geworden. Bisher hat er als Tagelöhner auf Baustellen gearbeitet. Das schafft er jetzt nicht mehr. Maxmus bleibt mit seinen 11 Jahren nichts Anderes übrig, als selbst zu arbeiten, um die Familie zu ernähren. In die Schule kommt er dennoch, wenn das irgendwie möglich ist. Doch er ist müde. Jeden Abend, an den Wochenenden und während der Ferien schleppt er schwere Wassereimer zu besser gestellten Familien nach Hause, um den Traum von einer besseren Zukunft für seine Schwestern wahrwerden zu lassen. Er selbst hat zum Lernen kaum noch Kraft. Erst kürzlich hat ihn eine Lehrerin darauf angesprochen. Sie hat nicht geschimpft, sondern Hilfe zugesagt. Das gibt den Geschwistern Hoffnung. ●

Die Kosten

Lebensmittel _____	€ 24.650
Reinigungsmittel _____	€ 400
Schulmaterial _____	€ 5.000
Schuluniformen _____	€ 1.700
Jahresgehälter Lehrpersonal _____	€ 6.000
Medikamente _____	€ 150
Büromaterial _____	€ 100
Wasser, Elektrizität, Reparaturen _____	€ 3.000
Insgesamt _____	€ 41.000